

Rechenschaftsbericht

2006



Berufliche Bildung

Entwicklungszusammenarbeit

Entwicklungspolitische Bildungsarbeit



Werkhof Darmstadt

Vorbemerkung

Gegründet 1983, in der Zeit der großen Lehrstellenknappheit in der Bundesrepublik, begreift sich der Werkhof bis heute als Ort der lebendigen Auseinandersetzung mit den sich ständig verändernden Inhalten gesellschaftlicher Fragestellungen. Konsensfähiges Verhalten in der Gruppe und Mitbestimmung innerhalb der Selbstverwaltungsstruktur des Werkhofs bilden für die MitarbeiterInnen und Auszubildenden den innerbetrieblichen Rahmen der gemeinsamen Arbeit. Zunächst nur als außerbetriebliche Ausbildungsstätte konzipiert, hat sich das Arbeitsfeld im Laufe der Zeit fortentwickelt und erweitert. Neben der beruflichen Bildung für „benachteiligte Jugendliche“ stehen heute die technische Zusammenarbeit mit Ländern in Lateinamerika und Afrika, die entwicklungspolitische Öffentlichkeitsarbeit sowie ökologische Themen gleichberechtigt und ergänzend nebeneinander.

Eines der wesentlichsten Merkmale der Arbeit des Werkhof e.V. im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit in den letzten 20 Jahren ist die Kooperation mit lokalen Basisorganisationen im Süden wie im Norden. Dabei verfolgen wir den entwicklungspolitischen Ansatz der „Hilfe zur Selbsthilfe“, das Prinzip der Selbstorganisation sowie die allgemeine Zielsetzung eines sozial-ökonomischen gesellschaftlichen Ausgleichs. Auf diese Weise versuchen wir möglichst viele benachteiligte und ausgegrenzte Menschen im Süden in ihren Bemühungen um eine Verbesserung ihrer Lebenssituation und der nachhaltigen Erhaltung ihrer Umwelt zu unterstützen.

Dabei handelt der Werkhof e.V. nach folgenden Denkansätze und Kriterien:

1. Wir leben in "Einer Welt"

Grundlage der Arbeitsweise des Werkhof e.V. ist die Sichtweise einer einzigen Welt mit gegenseitigen Beziehungen menschlicher Gesellschaften (ökonomisch, ökologisch, sozial, politisch, kulturell). Die wesentlichen Entscheidungen hinsichtlich z.B. Partizipation, materieller Verteilung, (technologischer) Entwicklung, Arbeitsplatzsicherung, Produktionsstandorten und vielem anderen mehr werden hierbei zu einem ganz überwiegenden Teil in den industrialisierten, reichen Zentren getroffen. In diesen Zentren befinden sich in der Regel auch die Sitze international organisierter Konzerne sowie der entsprechenden Regulierungsinstitute des Weltmarktgeschehens. Diese Entscheidungen sind im wesentlichen von ökonomischen Gewinninteressen bestimmt.

2. Entwicklung setzt Umdenken voraus

Angesichts weltweit wachsender Ungleichheiten und einer ständig wachsenden und völlig ungelösten Verelendungsproblematik bei der Mehrheit der Menschheit, vorwiegend in den strukturschwachen Regionen, muss sich eine entwicklungspolitisch sinnvolle Arbeit hinsichtlich einer Veränderung dieser Verhältnisse vorwiegend an die (politische) Öffentlichkeit in den nutznießenden reichen (Entscheidungs)zentren wenden. Ein **Umdenkungsprozess in den reichen Zentren** ist gefragt, denn mit den weltweiten Problemen der Migration, Arbeitslosigkeit, Bedrohung von Demokratie und Menschenrechten, Hunger, Umweltzerstörung und kriegerischen Auseinandersetzung wird zwar viel Geld verdient, andererseits treffen jedoch die Auswirkungen mit unkalkulierbarem Risiko und mit immensen sozialen, ökonomischen, ökologischen und politischen Folgekosten (fast) ALLE. Die zentrale Frage lautet deshalb: **Wie müsste die**

gesellschaftliche "Entwicklung" hier in Europa aussehen, damit dieser Umdenkungsprozess in Gang gesetzt wird?

3. Unterstützung für basisnahe Selbstorganisation

Die konkrete entwicklungspolitische Arbeit der vergleichsweise kleinen Nichtregierungsorganisation (NRO) **Werkhof e.V.** trägt nur exemplarischen Charakter. Ein wesentliches Lern- und Arbeitsprinzip ist hierbei das **Prinzip der gleichberechtigten und eigenverantwortlichen Selbstorganisation**, d.h. dass sich sowohl Betroffene vor Ort in strukturschwachen Regionen selbst organisieren als auch die "interkulturelle Kommunikation" mit dem Werkhof e.V. nach diesem Prinzip stattfindet. In Eigenverantwortung sollen jeweils die eigenen politischen, ökonomischen und sozialen Interessen formuliert, gewahrt und durchgesetzt werden. Der Werkhof e.V. hat hierbei die Funktion sowohl als Mittler für eine Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit in Europa als auch als Unterstützer für konkrete Vorhaben der Selbstorganisation vor Ort, welche von der Bevölkerung getragene Projekte mit einschließt. Dies geschieht wiederum oft in enger **Netzwerk-Kooperation mit anderen basisnahen Organisationen** in Europa.

4. Kriterien für die Projektarbeit

Kriterien für die Projektarbeit sind darüber hinaus im Einzelnen:

Unterstützung von (basis)demokratischen, transparenten Strukturen.

Förderung von (internationalen) Kooperationsstrukturen basisorientierter NROs bezüglich konkreter Vorhaben. Dies schließt die Zusammenarbeit mit Unterstützerguppen in Europa mit ein.

Materielle Unterstützung für Vorhaben in strukturschwachen Regionen kann nur zeitlich begrenzt und im wesentlichen in Eigenverantwortung vor Ort erfolgen. Deshalb muss die Nachhaltigkeit, d.h. das Überleben des Projekts nach Ende der Förderung, gesichert sein.

Materielle Transfers werden in der Regel nur als "Kredite" gewährt. Die Rückzahlung erfolgt in sog. "Revolvierende Fonds" zugunsten anderer lokaler Vorhaben, nicht zuletzt, um lokale Lernprozesse hinsichtlich Kooperation und Selbstorganisation anzuregen.

Die materielle Beteiligung der Partnerorganisationen vor Ort ist Voraussetzung. Besondere Berücksichtigung finden Aspekte, wie "Qualifizierung/berufl. Bildung", "Ökologie", "marginalisierte Bevölkerungsgruppen".

Diese Kriterien gelten sowohl für die Inlands- als auch für die Auslandsprojektarbeit. Die Projektarbeit wird jeweils von einer (entwicklungspolitischen) Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit begleitet.

5. Schwerpunkte der Projektarbeit

Schwerpunkte der Tätigkeit des Werkhofs sind derzeit (sowohl in Afrika und Lateinamerika als auch in Darmstadt):

Bildung und Ausbildung für arbeitslose Jugendliche und Erwachsene

Weiterbildungsmaßnahmen für Mitglieder von Nichtregierungsorganisationen

Förderung von (kooperativem) Kleingewerbe

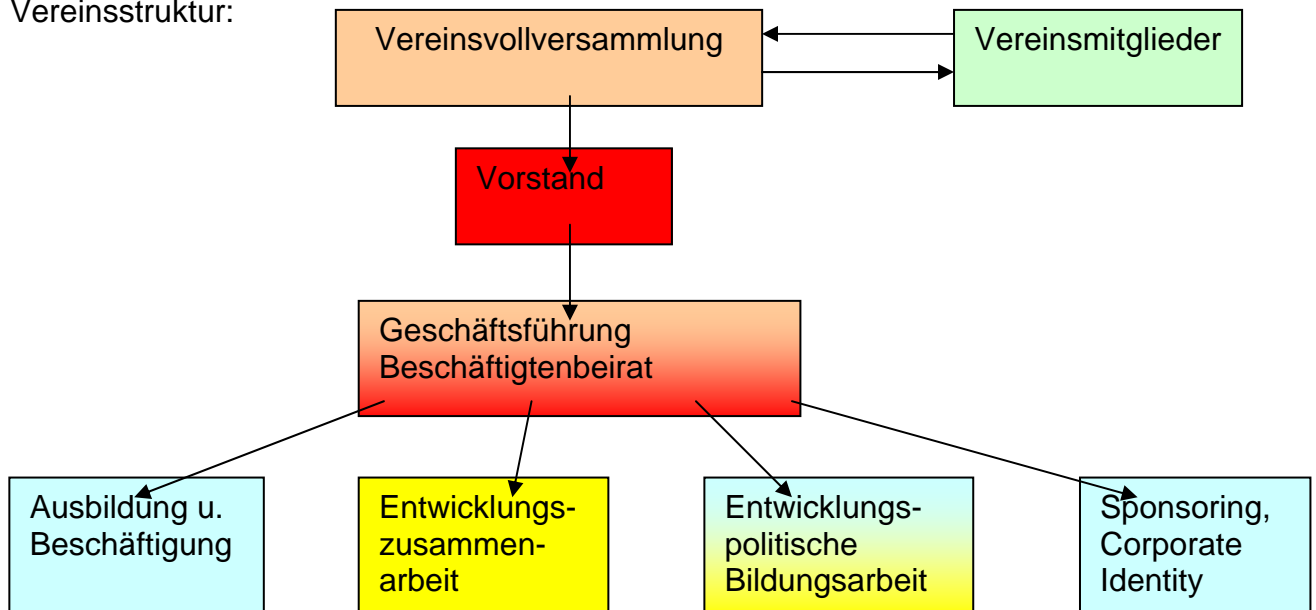
(Kooperativen/Arbeitnehmerbetriebe/"selbstverwaltete" Betriebe)

Förderung ökologischer Landwirtschaft

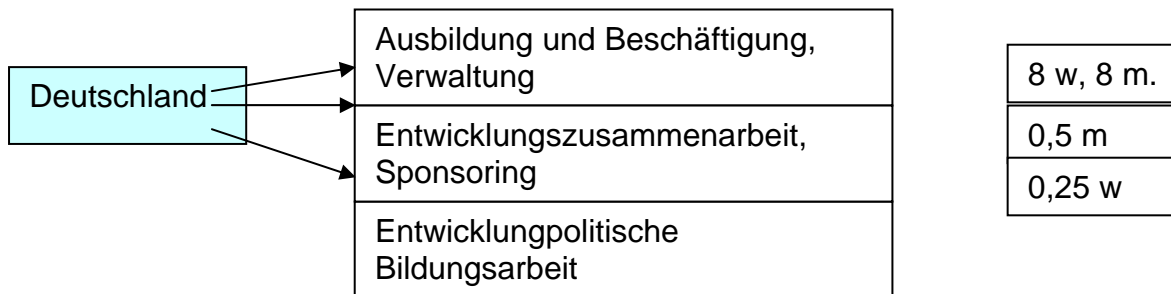
Förderung von Umwelttechnologien (Energie, Baumaterialien)

Daneben gibt es noch Vorhaben der Grundbedürfnisbefriedigung (Hausbau).

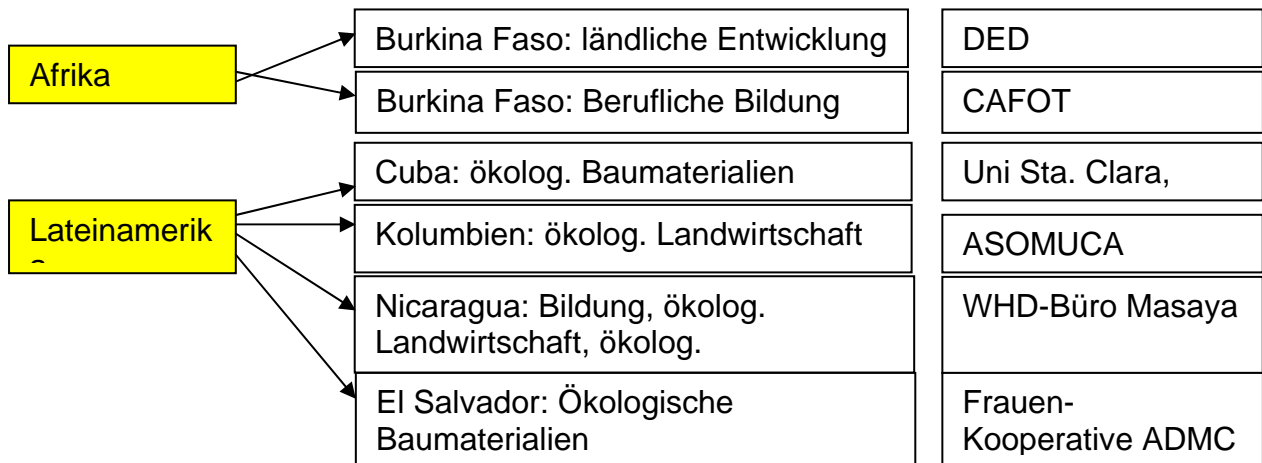
Vereinsstruktur:



Bereiche und MitarbeiterInnen (Stand 12/2006):



Projektentwicklung vor Ort durch:



Als gemeinnützig anerkannt laut Freistellungsbescheid des Finanzamtes Darmstadt vom 17.17.2006 St.-Nr. 007 250 86772

I. Bereich: Berufliche Ausbildung und Qualifizierung

Aktivitäten 2006 im Überblick

Januar	Abschlussprüfung des Ausbildungsjahres 2002, Beginn eines neuen Berufsvorbereitungslehrgangs, Meeting der Transnationalen Kooperation MOTIVA
Februar	Durchführung von Qualifizierungsbausteinen Metall in Kooperation mit dem Zentrum für Weiterbildung und dem Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft
März	Zwischenprüfung (AP1) des Ausbildungsjahres 2004, Veranstaltung zur Kommunalwahl mit Azubis und Vertretern der Parteien
27. April	Beteiligung am Girls' Day 2006
Mai	Berufsausbildungswechsel einer Auszubildenden des Werkhofes von Industriemechanik zur Mechatronik im Rahmen des Equalprojektes (Durchlässigkeit in der Berufsausbildung)
26.-30. Juni	Besuch von AusbilderInnen und BerufsschullehrerInnen aus der Tschechischen Republik im Rahmen der europäischen Entwicklungspartnerschaft
Juli	Erstes externes Überwachungsaudit durchgeführt
1. September	Beginn des neuen Ausbildungsganges Industriemechaniker,
11.-15. September	Mediencamp mit Auszubildenden durchgeführt,
11.-12. September	Durchführung des externen Einführungsseminars mit den neuen Auszubildenden
Oktober	Expertenaustausch von AusbilderInnen und SozialpädagogInnen aus Darmstadt in der Tschechischen Republik im Rahmen von MOTIVA
November	Teilnehmer der Berufsausbildungsvorbereitung (BAV) führten ein 4-tägiges bildungspolitisches Seminar in Berlin durch.
Dezember	Die Berufsvorbereitungsmaßnahme wurde für das Jahr 2007 verlängert.

1.1 Die außerbetriebliche Ausbildung zum Industriemechaniker/zur Industriemechanikerin

Im Bereich der beruflichen Qualifizierung war das zurückliegende Jahr 2006 für den Werkhof ein überaus erfolgreiches Jahr. Nachdem zu Anfang des Jahres 6 Auszubildende des Jahrgangs 2002 ihre Abschlussprüfung vor der IHK erfolgreich bestanden haben und den Werkhof verließen, konnte im September ein neuer Ausbildungsgang mit insgesamt 13 Plätzen eingerichtet werden.¹⁰

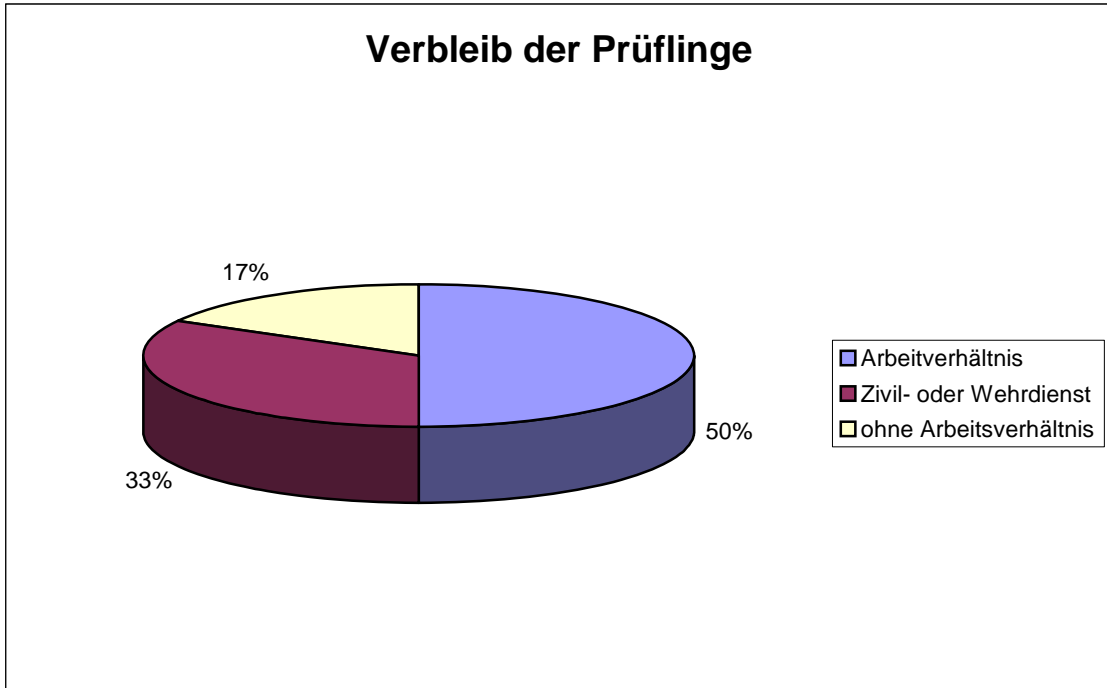
Ausbildungsplätze werden aus Mitteln des Hessischen Sozialministeriums finanziert, 2 Ausbildungsplätze aus dem Programm ASTA (Ausbildung statt Arbeitslosengeld II) und ein weiterer Ausbildungsplatz wird von der HSE-Stiftung Region Starkenburg gemeinsam mit der Kreisagentur für Beschäftigung Darmstadt-Dieburg finanziert.

Im zurückliegenden Jahr 2006 waren im Werkhof über den gesamten Zeitraum hinweg insgesamt ca. 54 junge Menschen als Auszubildende im Beruf des Industriemechanikers und der Industriemechanikerin tätig. Damit blieb die Erfolgsquote in der Ausbildung gemessen an der Zahl der erfolgreichen Abschlussprüfungen bezogen auf die Anzahl der geförderten Plätze auch in diesem Jahr hoch.

Statistik der Ausbildungsgänge zum Industriemechaniker/zur Industriemechanikerin seit 1996

Maßnahmebeginn	Sep 96	Sep 97	Sep 98	Mrz 99	Sep 99	Sep 00	Sep 01	Sep 02	Sep 03	Sep 04	Sep 05	Sep 06
Anzahl geförderter Plätze	6	8	12	10	12	6	12	6	19	13	9	13
Wechsel in Betriebl. Ausbildung	2		1	3	1		1					
Zur Prüfung angetreten WHD/ betrieblich	5	5	6	8	8	6	10	6				
Prüfung erfolgreich:	5	5	6	8	8	6	10	6				
- im Werkhof	3	5	5	5	7	6	9	6				
- betrieblich	2	--	1	3	1	--	1	--	--			

Verbleib der Prüflinge der Maßnahme von Ausbildungsbeginn 2002 bis Maßnahmeende 2006. Stand Ende 2006



Die Integrationsquote der Absolventen der Abschlussprüfungen zum Industriemechaniker/zur Industriemechanikerin des Jahres 2006, zeigt, dass die außerbetriebliche Ausbildung für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf eine Chance darstellt, sich im ersten Arbeitsmarkt im Bereich der höher qualifizierten industriell-technischen Berufe nachhaltig zu integrieren. Von insgesamt 6 ehemaligen Auszubildenden haben 3 eine sozialversicherungspflichtige Berufstätigkeit aufgenommen, und alle im Einsatzbereich des Industriemechanikers, 2 leisteten Zivildienst und einer war zum Zeitpunkt der Datenerhebung noch arbeitssuchend. Auszubildende der vergangenen Abschlussjahrgänge, die im Jahr 2006 noch oder wieder ohne Arbeit sind, werden weiterhin vom Werkhof Darmstadt nach Bedarf intensiv nachbetreut.



Tag der Abschlussprüfung

1.2 OPTIMA-Teilprojekt: Integrierte Ausbildung Industriemechanik

Im Förderzeitraum 2006 wurden folgende Aktivitäten durchgeführt und Ziele erreicht:

1. Entwicklung eines Produktionsschulorientiertes Ausbildungsmoduls

- Mitarbeit in der AG-Technischer Übungsbetrieb
- Entwicklung des Konzeptes und Schulungsunterlagen

2. Förderung der Durchlässigkeit in Metallberufen anhand des Steuerungstechnischen Projekts

- Weiterentwicklung des Produktkonzeptes
- Einführung eines Maßnahmeplanes
- Erprobung und Dokumentation von Modul 1 im 3. Lj.
- Entwicklung von handlungs- u. prozessorientierten didaktischen u. technischen Unterlagen
- Zusammenarbeit zwischen AG-Kompetenzfeststellung u. AG-Durchlässigkeit
- Erprobungsphase mit 2 Azubis in Koop. mit der DB (Ausbildung Mechatronik)
- Abstimmung mit der Berufsschule u. der IHK
- Wechsel einer Auszubildenden von Industriemechanik zur Mechatronik
- Auswahlgespräche und Start des Pilotprojektes mit dem 1 Lj.
- Beobachtung u. Dokumentation

3. Kompetenzfeststellungsverfahren durchführen und entwickeln

- Ausbau und Entwicklung des Auswahlverfahren in Koop. mit der Vhs-Rüsselsheim, DB und Radar
- Enge Abstimmung mit den Kooperationspartnern der AG-Durchlässigkeit
- „Hamet“ Anwendung und Dokumentation im 1. Lj. u. in der Berufsvorbereitung
- Resultat: Auswahl von 5 Kandidaten aus dem 1. Lj. zwecks eventuellem Wechsel in das Berufsbild Mechatronik
- Entwicklung von Beobachtungs- u. Entwicklungsbögen
- Entwicklung einer Zeitschiene zwecks Verortung der möglichen Wechsel
- Vorentwurf eines „Durchlässigkeits“-Curriculums

4.Förderung der Sprachkompetenz und interkulturelles lernen

- Durchführung von Sprachunterricht und Präsentationen passend zum neuem Berufsbild
- Durchführung eines weiteren Radioseminars
- Berufs- und alltagsbezogener Deutschunterricht wurde regelmäßig u. nach bedarf in Kleingruppen durchgeführt

5. IuK-Kompetenzförderung

- Auswahl und Strukturierung der Internet-Plattform
- Teilnahme an Einführungsseminar und Einarbeitung in die Programmierung
- Erstellung von einer Entwurfsfassung der Plattformgliederung
- Entwicklung von didaktischen Unterlagen für die Eingabe

Für weiteren Einzelheiten zu den EQUAL-Projektaktivitäten der Ausbildung des Werkhof e.V. siehe auch unter Punkt 1.7.

1.3 Die berufsausbildungsvorbereitende Qualifizierungsmaßnahme

Aus dem hessischen Förderprogramm „Qualifizierung und Beschäftigung junger Menschen“ wurden von Januar bis Dezember 2006 zwölf Teilnehmerplätze für junge Menschen mit besonderem Förderbedarf in der Qualifizierungsmaßnahme „Modulare Berufsausbildungsvorbereitung für benachteiligte junge Menschen“ gefördert. Die ARGE Darmstadt und die Kreisagentur für Beschäftigung des Landkreises Darmstadt-Dieburg beteiligten sich an der Finanzierung von insgesamt neun dieser Plätze.

Hauptziele der Maßnahme waren:

- die Erlangung von Ausbildungs- und Berufsreife
- die fachbezogene Qualifizierung der Teilnehmenden
- die Vermittlung in Ausbildung, Weiterqualifizierung oder Arbeit

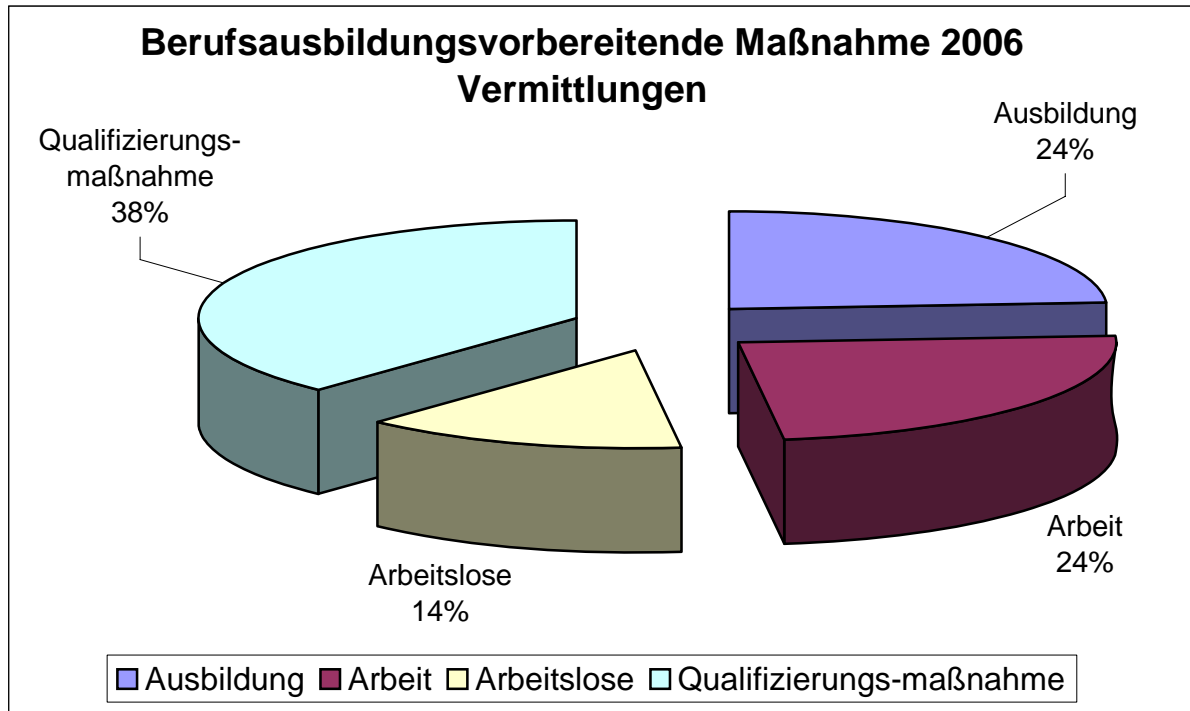
Zu Beginn des Lehrgangs wurden die Module „berufliche Basiskompetenzen“, „Vernetztes Denken“ und „Soziale Kompetenz“ des Kompetenzfeststellungsverfahrens hamet 2 durchgeführt. Teilnehmende, die während des laufenden Lehrgangs neu dazukamen, durchliefen zumindest das erst genannte Modul dieses Verfahrens. Die Ergebnisse wurden mit den Teilnehmenden besprochen und im Rahmen der Förderplanung berücksichtigt.

Der Lehrgang war modular aufgebaut und ermöglichte es den Teilnehmenden, zertifizierte Qualifikationsbausteine, vorrangig aus dem Bereich Metalltechnik, zu absolvieren. Sechs Zertifikate wurden hier vergeben, und zwar aus folgenden Teilbereichen: Grundlagen der Metallbearbeitung (2), Grundlagen des thermischen Fügens (1), Grundlagen der Viertaktmotortechnik (3). Die ebenfalls angebotene 6-monatige Teilqualifizierung (Industriemechaniker) wurde von einem Teilnehmer erfolgreich wahrgenommen. Die Zertifizierung erfolgte jeweils gemeinsam mit der IHK-Darmstadt.

In mehreren Betriebspraktika erprobten die jungen Menschen ihre bisher erworbenen Fertigkeiten und lernten auf Wunsch weitere Berufsfelder kennen. Zu den allgemeinbildenden Inhalten des Lehrgangs gehörten unter anderem Sprachförderung, Bewerbungstraining, EDV und Mathematik. Durch die Kooperation des Werkhofes Darmstadt mit dem Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft konnten drei Teilnehmende den Hauptschulabschluss nachholen. Die sozialpädagogische Begleitung gewährleistete die individuelle Förderung und Unterstützung der Teilnehmenden.

Neben dem Einführungsseminar wurden ein erlebnispädagogisches Seminar und ein politisches Bildungsseminar durchgeführt. Diese 2- bzw. 4-tägigen Veranstaltungen bildeten wichtige Pfeiler bei der Förderung subjektiver Fähigkeiten und der Gestaltung von Gruppenprozessen.

Vermittlungsergebnisse:



Ausbildung	Arbeit	arbeitslos	Qualifizierungsmaßnahme
5 TN	5 TN	3 TN	8 TN

1.4 Zum pädagogischen Selbstverständnis des Werkhofes

Die berufliche Qualifizierung des Werkhofes richtet sich an Jugendliche mit besonderem Förderbedarf. Durch den strukturellen Verdrängungswettbewerb, der innerhalb des Berufsausbildungssystems durch unzureichende Bereitstellung von Ausbildungsplätzen und Qualifizierungsmöglichkeiten entstanden ist, hat sich für diese Gruppe von Jugendlichen die Chance auf eine qualifizierte Berufsausbildung deutlich verringert, und damit langfristig auch die Chance auf eine Integration in den ersten Arbeitsmarkt und auf eine selbstbestimmte Teilnahme am gesamtgesellschaftlichen Leben. Die besonderen Zielgruppen des Werkhofes innerhalb der Gruppe von Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf sind dabei schwache Hauptschüler, jugendliche Migranten mit Integrationsschwierigkeiten sowie Jugendliche mit persönlichen Defiziten und schwierigem Sozialverhalten. Im Bereich der beruflichen Qualifizierung bietet der Werkhof diesen Jugendlichen über den gesamten Übergang von Schule, Ausbildung und Beruf verschiedene Hilfen, Begleitung, Orientierung und nicht zuletzt eine berufliche Erstausbildung an. Ziel dabei bleibt immer die Integration in den ersten Arbeitsmarkt und in das gesamtgesellschaftliche Leben durch persönliche Förderung und berufliche Qualifizierung.

1.5 Zur pädagogischen Konzeption

Die außerbetriebliche Ausbildung des Werkhofes zielt in ihrer pädagogischen Konzeption speziell auf die besonderen Bildungsbedürfnisse und Anforderungen von Jugendlichen mit besonderem Förderungsbedarf. Das Konzept ist eine sozialpädagogisch orientierte außerbetriebliche Ausbildung mit einem ganzheitlichen Ansatz, der die Lebenswelt der Auszubildenden mit einbezieht.

Die sechs Grundelemente des Konzeptes sind:

1. Individuelle Förderung
2. Handlungsorientiertes Lernen in der fachlichen Ausbildung
3. Förderung von Schlüsselqualifikationen
4. Sozialpädagogische Begleitung
5. Enge Verzahnung von betrieblichen und außerbetrieblichen Ausbildungsanteilen
6. Die Interessenvertretung der Auszubildenden

1) Individuelle Förderung: Auf Grundlage eines Förderplans wird kontinuierlich mit dem betreffenden Auszubildenden an der Fach-, Methoden-, und Sozialkompetenz gearbeitet. Das Lerntempo und die Unterrichts- und Unterweisungsmethoden werden auf die Fähigkeiten und Bedürfnisse des Auszubildenden ausgerichtet. Eine Binnendifferenzierung nach individuellen Stärken und Schwächen der einzelnen Teilnehmerinnen und Teilnehmer hinsichtlich Schwierigkeitsgrad und Komplexität der Übungen, der Unterrichts- und Unterweisungsmethoden ist vorgesehen. Stütz- und Förderunterricht erfolgt ebenfalls auf Grundlage der Förderplanergebnisse.

2) Handlungs- und prozessorientiertes Lernen: Pädagogisches Grundprinzip der fachlichen Ausbildung ist die vollständige Handlung - selbständiges Planen, Durchführen und Kontrollieren - mit dem Ziel der Entwicklung von Handlungskompetenz. Handlungsorientiertes und praxisnahes Lernen wird durch den Einsatz von Leittext- und Projektmethode erreicht. Die Arbeitsprozesse werden den Auszubildenden durch produkt- und auftragsorientiertes Arbeiten insbesondere in einem produktionsschulorientierten Projekt in der Grundausbildungsphase transparent.

3) Förderung von Schlüsselqualifikationen: Zum ganzheitlichen pädagogischen Ansatz gehört eine integrierte handlungsorientierte Förderung der Schlüsselqualifikationen Prozesskompetenz, Konflikt- und Teamfähigkeit, Computer- und Medienkompetenz und Kommunikationskompetenz. Wir verstehen dabei die Förderung der Schlüsselqualifikationen als eine Querschnittsaufgabe von fachlicher Ausbildung, Stütz- und Förderunterricht sowie sozialpädagogischer Begleitung.

4) Sozialpädagogische Begleitung: Zur Stärkung der sozialen Kompetenzen von Teilnehmern und Auszubildenden sowie zur Verbesserung der Motivation werden Soziale-Trainings-Seminare und Freizeiten durchgeführt. Ebenso wird am Anfang der Ausbildung ein Kompetenzfeststellungsverfahren durchgeführt, auf dessen Basis ein individueller Förderplan erstellt wird. Ein weiteres Aufgabenfeld der sozialpädagogischen Begleitung stellen die Übergangshilfen von der Ausbildung in eine berufliche Tätigkeit dar.

5) Enge Verzahnung von betrieblichen und außerbetrieblichen Ausbildungsanteilen: Einen Teil der Ausbildung des Werkhofes stellen betriebliche Praktika zur Vermittlung von Betriebrealität und zur Verbesserung der Integrationschancen in den ersten Arbeitsmarkt dar. Im Sinne eines Lernortverbundes absolvieren die Auszubildenden mehrere Praktika in industriellen Produktionsbetrieben der Region.

6) Die Interessenvertretung der Auszubildenden: Aus der Zielsetzung der Förderung der Chancengleichheit bei der Teilnahme an der Gestaltung der gesellschaftlichen Entwicklung ergibt sich, dass über die rein fachliche Ausbildung

hinaus auch die sozialen Kompetenzen und Fähigkeiten zu fördern sind. Dies schließt die Förderung der Interessenwahrnehmung im Sinne einer Partizipation der Auszubildenden an der Gestaltung ihrer Lern- und Arbeitssituation ein. Deshalb hat der Werkhof verbindlich eine gewählte Interessenvertretung der Auszubildenden im pädagogischen Konzept der Einrichtung verankert.



Mediencamp

1.6 Förderer und Geldgeber des Bereiches Berufliche Qualifizierung

Die berufsvorbereitende Qualifizierung und die Berufsausbildung des Werkhofes wäre ohne die finanzielle Unterstützung und Förderung folgender Institutionen nicht möglich. Dafür möchten wir recht herzlich danken:

Arbeitsagentur Darmstadt

ARGE Darmstadt

BASA-Stiftung

Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit

Deutsche Behindertenhilfe – Aktion Mensch e.V.

Hessisches Sozialministerium HSM

HSE Stiftung Region Starkenburg

Europäische Union, Europäischer Sozialfonds ESF

ProRegion, Flughafen-Stiftung zur Förderung der Beruflichen Bildung

Kreisagentur für Beschäftigung Darmstadt-Dieburg

Software AG – Stiftung

Wissenschaftsstadt Darmstadt

1.7 Innovatives europäisches Vorhaben EQUAL

1.7.1 EQUAL-Projekt, Entwicklungspartnerschaft OPTIMA im Kooperationsnetzwerk

Die Aktion 2 und 3 des EQUAL-Projektes umfasste im Berichtszeitraum des Jahres 2006 folgende Aktivitäten:

- Monitoring des Verlaufs der Durchführungsphase gemäß Arbeitsplänen und gemäß der Finanzpläne
- Neustrukturierung des TP-Personals
- Organisation von 3 Evaluierungsworkshops zusammen mit den TP sowie den beauftragten Evaluierern (TU Darmstadt) zur Bilanzierung und Neustrukturierung des EP-Prozesses. Neuorganisation/Schwerpunktbildung der themat. AGs.
- Finanzmonitoring, Beratung und teilweise Schulung einzelner TP, Unterstützung bei den Stichtagsberichten, teilweise vor Ort
- Durchführung von regelmäßigen Koordinationssitzungen inkl. Vor-/Nachbereitung, abwechselnd bei den einzelnen TP
- Begleitung des Genderprozesses in der EP.
- Organisation der Öffentlichkeitsarbeit (Presse) und des Mainstreamingprozesses, Kontaktaufnahme und Intensivierung zu den strategischen Partnern,
- Integration eines neuen TP (Initiative Wiesbadener Medienzentrum e.V.)
- Monitoring der transnationalen Kooperation gemäß TCA, Beteiligung an den Meetings in Spanien und in Karvina/Cz, Erneuerung des TCA nach Beendigung der Kooperation durch den holländischen Partner.
- Erstellung der Stichtagsberichte und des Jahresberichts
- Klärung von verwaltungstechnischen Fragen zwischen TP, EP und BMAS
- Beteiligung an nationalen thematischen Netzwerken (Jugendliche im Übergang Schule-Beruf, Netzwerk Migrant/innen). Organisation des nat. Netzwerktreffens „Jugendliche im Übergang Schule – Beruf“ im Dezember 2007 in Darmstadt
- Betreuung der homepage www.optima-equal.de zusammen mit den EP-Partnern.
- Transfer von Know-How und Good-Practice-Beispielen mit europäischen Partnern durch Expertenaustausch mit der tschechischen EP (Ausbilder/innen und anderes Projektpersonal waren jeweils ca. 1 Woche in CZ bzw. umgekehrt in D) sowie durch ein Fachreferat anlässlich der Fachkonferenz in Huelva/Spainien.
- Weiterentwicklung der EP-Produkte „Durchlässigkeit“, erste Umsetzungserfahrungen (eine Auszubildende hat zum Jahresende den Ausbildungsberuf von der Industriemechanikerin in die höherwertige „Mechatronikerin“ erfolgreich gewechselt. Ein anderer Kandidat hat den Prozess wieder abgebrochen. 3 weitere Kandidaten sind im Prozess, ein strukturierter Prozess zur Kompetenzfeststellung, fachlichen Förderung und eventuellem Wechsel des Ausbildungsberufs wird mit dem neuen Ausbildungsjahr für Anfang 2007 in Kooperation zwischen dem TP Deutsche Bahn, dem TP Werkhof e.V. sowie dem Evaluierungsteam vorbereitet)
- Die Lernplattform www.optima-lernen.de wurde installiert und wird nunmehr Zug um Zug ausgebaut.
- Das Modul „Produktionsorientierung in der Ausbildung“ wurde entwickelt, wird ab 02/2007 erprobt werden und erfährt dann eine Überarbeitung.
- Erstellung von Teilprodukten in Form von CDs/Medienworkshop, Radiosendungen, Projektarbeiten

- Verstärkung der Kooperation mit dem strateg. Partner Stadt Darmstadt durch Wechsel des EP-Mainstreamingbeauftragten in das Amt des Sozialdezernenten der Stadt.

Zum Jahresende hat das TP RADAR e.V. die Kooperation bedauerlicherweise aus Gründen von Kofinanzierungsproblemen beendet. Als Nachfolge-TP konnte die Initiative Wiesbadener Medienzentrum e.V. gewonnen werden welche den Projektansatz der „Übungsredaktionen“ ab 01.01.2007 weiter entwickeln und umsetzen wird.

Das Netzwerk konnte, auch mit dem neu im Vorjahr hinzugekommenen TP vhs Rüsselsheim stabil die Zusammenarbeit fortführen. Zur Projektabstimmung fanden 4 bis 8-wöchentlich Sitzungen der Steuerungsgruppe statt unter Begleitung des Evaluierungsteams. Außerdem fanden 3 Workshops zur Zwischenauswertung und thematischen Weiterentwicklung unter Federführung des Evaluierungsteams statt. Zwischen einzelnen TPs fand eine Kooperation im operativen Geschehen statt(z.B. Ausbildungspraktika, auch im Hinblick zur Organisation von Durchlässigkeit/Wechsel von Berufsbildern. Oder aber Durchführung von Radioworkshops mit Zielgruppen von allen TP zur Sprachkompetenzförderung durch TP RADAR e.V.. Durchführung eines Workshops zur Homepagegestaltung durch BAFF e.V. für die Azubis der EP).

Die inhaltliche Kooperation fand im Rahmen von thematischen AGs statt welche sich ca. 4-6-wöchentlich trafen und die EP-Produkte weiterentwickelten. Ergebnis der begleitenden Evaluierung war diesbezüglich die Reduzierung der AGs auf 3 Schwerpunktbereiche: 1. Durchlässigkeit bei Metallberufen, 2. IuK-Lernen über Web-Plattform und Übungsbetrieb, 3. Kompetenzfeststellung. Es hatte sich gezeigt, dass die Ressourcen zur Zielerreichung des Projektes weiter gebündelt und auf das Wesentliche konzentriert werden müssen.

Leider hat ein TP (RADAR e.V.) zum Jahresende die Kooperation eingestellt auf grund mangelnder Kofinanzierung. Dafür konnte die "Initiative Wiesbadener Medienzentrum e.V." als neues TP gewonnen werden zur Fortführung des Moduls "Übungsredaktion".

Die Kooperation mit den strategischen Partner wurde vor allem mit der Stadt Darmstadt intensiviert (der Mainstreamingbeauftragte der EP wechselte in das Amt des Sozialdezernenten, ein nationales Netzwerktreffen fand in den Räumen der Sozialverwaltung der Stadt statt). Die Landesanstalt für privaten Rundfunk unterstützt, nach Verhandlungen, die Fortführung der Kooperation mit dem neuen TP „Initiative Wiesbadener Medienzentrum“ durch Kofinanzierung.

1.7.2. Transnationale Kooperation

3 transnationale Meetings fanden statt:

- In Darmstadt wurde die Erstellung der Produkte besprochen, die Art und Weise der Evaluierung abgestimmt und OPTIMA konnte sich mit seinen Teilprojekten präsentieren.
- In Huelva wurden nach dem Fortschrittsbericht der Partner die vorläufigen Inhalte der Produkte vorgelegt und weiter besprochen. Die Aufgaben der Evaluierung mussten neu verteilt werden, da die Partner aus Holland am Meeting nicht teilnahmen und ihre Aufgaben nicht erfüllt hatten. Die spanische EP IDEA wurde

besichtigt. Eine Fachkonferenz zu dem Thema Existenzgründungsförderung wurde veranstaltet, auf der auch ein Vortrag von OPTIMA gehalten wurde.

- In Karvina wurde bekannt, dass die holländische EP nicht mehr teilnehmen kann. Daher wurden TCA, Budget und Zeitplan umgeschrieben (TCA aber noch nicht validiert), sowie die Aufgaben bei der Erstellung der Produkte neu verteilt. Nach den Fortschrittsberichten wurde von OPTIMA der *initial evaluation report* vorgelegt. Das neu geschaffene Beratungszentrum der tschechischen EP wurde besucht. Eine Fachkonferenz zu dem Thema Verbesserung der Chancen benachteiligter Jugendlicher auf Eingliederung in den Arbeitsmarkt fand statt, auf der u. a. auch alle Partner einen Vortrag hielten.

Für den Expertenaustausch reisten im Juni 18 tschechische Projektmitarbeiter/innen für 5 Tage nach Darmstadt, wo sie die verschiedenen Teilprojektpartner sowie diverse Motivierungsmethoden und Module von OPTIMA kennen lernen konnten, die sie teilweise selbst durchführten (wie z. B. Kompetenzfeststellungsverfahren). Der Gegenbesuch der deutschen Ausbilder/innen und Sozialpädagog/innen wurde im Oktober durchgeführt. Die deutschen Expert/innen besichtigen Teilprojektpartner wie Berufsschule, Universität, Arbeitsamt etc, sowie die Beratungsstellen für arbeitslose Jugendliche, das Kernprodukt der tschechischen EP. Bei allen Besuchen fanden intensive Austausch zwecks eines Transfers von good practice statt.

Die Finanzmittel wurden teilweise unterdurchschnittlich in Anrechnung gebracht. Gründe hierfür sind:

- Die Mittel werden verstärkt in der Schlussphase des Projektes (2007) zum Einsatz kommen mit der Fertigstellung der EP-Produkte und mit der Durchführung von Fach- und Abschlussveranstaltungen.
- geringere Reisekosten
- Auftragsvergabe: Die EP hat sich für keine weitere Auftragsvergabe entschieden

Insgesamt bewegt sich der Soll-Ist-Vergleich jedoch im geplanten Rahmen. Nicht verausgabte Mittel werden für das Folgejahr übertragen.

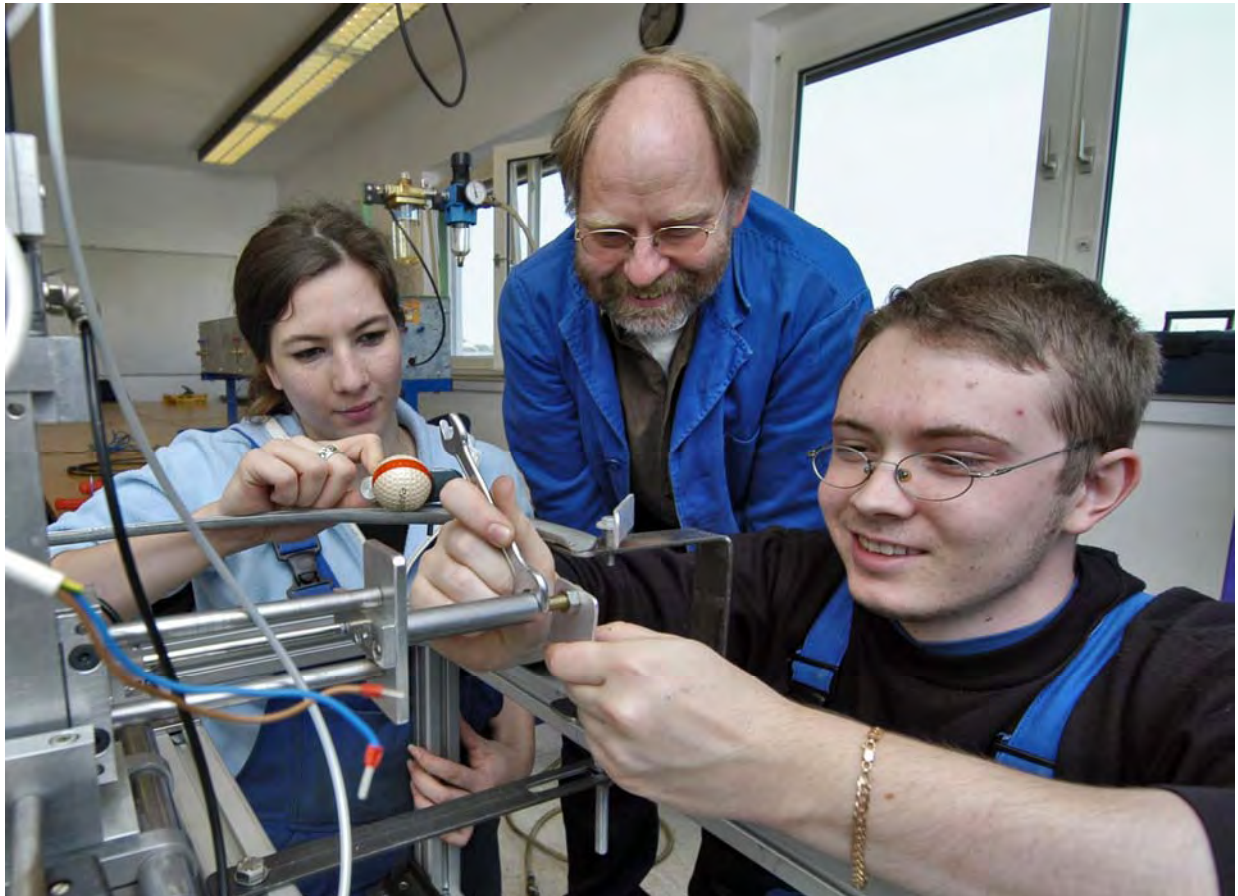
Teilnehmer/innenzahlen: Wie schon 2005 weichen die Teilnehmerzahlen quantitativ positiv von der anvisierten Summe der Antragsstellung ab. Für das Jahr 2006 waren 20 TeilnehmerInnen anvisiert, es nahmen 2006 74 TeilnehmerInnen am Equalprojekt teil. Im Jahr 2006 begannen 11 Auszubildende die Ausbildung zum Industriemechaniker. Fünf Teilnehmer der Ausbildung vorgeschalteten ausbildungsvorbereitenden Qualifizierungsmaßnahme des Werkhofs, haben außerdem am Equalteilprojekt teilgenommen. Wie schon 2005 ist die inhaltliche Verknüpfung der Jugendlichen der Berufsvorbereitung, zum Equalteilprojekt, dass sie schon an der Schnittstelle Schule/Beruf/Ausbildung in das Kompetenzfeststellungsverfahren mit einbezogen wurden. Qualitative Abweichungen:

- 1) Im Jahr 2006 sind keine weiteren weiblichen Auszubildende hinzugekommen, da sich keine Frau beworben hat.
- 2) Im Jahr 2006 kamen in das Equalteilprojekt zu den 12 Migranten fünf weitere hinzu. Der Anteil der Auszubildenden mit Migrationshintergrund war jedoch wesentlich höher, die Mehrzahl der Teilnehmer/innen hat einen indirekten Migrationshintergrund in der 2. oder 3. Generation, jedoch mit deutscher Staatsbürgerschaft.

Wie schon 2005 weichen die TN quantitativ positiv von der anvisierten Summe der Antragsstellung ab. Für 2006 waren 20 TN anvisiert, es nahmen 2006, 74 TN am Equalprojekt teil. Im Jahr 2006 begannen 11 Auszubildende die Ausbildung zum Industriemechaniker. Fünf TN der Ausbildung vorgeschalteten Qualifizierungsmaßnahme des Werkhofs, haben außerdem am Equal teilgenommen. Wie schon 2005 ist die inhaltliche Verknüpfung der TN der Berufsvorbereitung, zu Equal, dass sie schon an der Schnittstelle Schule/Beruf/Ausbildung das Kompetenzfeststellungsverfahren mit einbezogen wurden. Qualitative Abweichungen:

1) 2006 sind keine weiteren weiblichen Auszubildende hinzugekommen, da sich keine Frau beworben hat.

2) 2006 kamen in das Equalteilprojekt zu den 12 Migranten fünf weitere hinzu. Der Anteil der Auszubildenden mit Migrationshintergrund war jedoch wesentlich höher, die Mehrzahl der TN hat einen indirekten Migrationshintergrund in der 2. od 3. Generation, jedoch mit deutscher Staatsbürgerschaft.



Auszubildende und Ausbilder bei der Erstellung des elektropneumatischen Modells einer Transportanlage im Rahmen des Equal-Projekts OPTIMA

II. AUSLANDSPROJEKTE

1.1. El Salvador

Projektstart mit Schwierigkeiten

Seit Anfang des Jahres hat die operative Phase des 4-jährigen Projektes „Frauenkleinbetriebe produzieren und vermarkten angepasste Baumaterialien in El Salvador“ mit Unterstützung der Europäischen Union mit Schwierigkeiten begonnen. Die Frauenkooperative bekam ca 9 Monate lang eine erste Rate der Europäischen Union von der Bank nicht ausbezahlt, da sie die „Berechtigung“ zum Erhalt dieses Geldes nicht ausreichend nachweisen konnte – trotz Vorlage von Verträgen und Schreiben aus Europa und Verhandlungen vor Ort durch einen Vertreter des Werkhof e.V..

In dem von der EU genehmigten Projekt (Gesamtbudget: 485.673 €) werden die ca. 100 Frauen, organisiert in der Frauenkooperative ADMC (Asociación para el Desarrollo de las Mujeres de CanaÑas), Baumaterialien aus lokalen Rohstoffen produzieren und verkaufen um ihre Existenz zu sichern. Hierbei wird Vulkanasche als Zementersatz eingesetzt, was zwar zu einer verminderten Festigkeit der Steine führt, für die allermeisten Fälle des Einfachhausbaus jedoch ausreicht. Zur Beschaffung der Rohstoffe sind deshalb weitere 150 bis 200 Personen beschäftigt, zu den Endbegünstigten zählen insgesamt ca. 1.000 bis 2.000 Familien.

Das Projekt wird 4 Jahre lang gefördert, die Frauen produzieren dabei jährlich ca. 50.000 m² Dachziegel, 500 Tonnen Zementersatz, 300.000 Hohlblocksteine, 3.000 Wandelemente. Sowohl die Beschäftigung der 100 Frauen soll dadurch gesichert werden, als auch 180 neue Arbeitsplätze sollen entstehen. Hierbei werden 5 Werkstätten derzeit betrieben, 10 neue Werkstätten sollen entstehen.

Begleitend wird sowohl ein Qualifikations- und Weiterbildungsprogramm zur Verbesserung von Produktion, Vermarktung und Geschäftsführung durchgeführt werden als auch die Qualitätskontrolle sichergestellt werden. Produktionstechnologien sollen in der Region für andere Anwender/innen bekannt gemacht werden. Bei der Erstellung eines entsprechenden Curriculum für diesen Prozess werden die Universitäten des Landes unterstützend mit einbezogen werden.

Ende 2006 wurde der erste Zwischenbericht an die Europäische Union vorbereitet und Anfang 2007 eingereicht.

1.2. Projektdurchführung von 3 EU-Projekten von der EU akzeptiert

Im Frühjahr 2006 hat die Europäische Union erfreulicherweise für 3 vom Werkhof durchgeführte und gegenüber der Europäischen Union berichtete und abgerechnete Projekte die Akzeptanz ohne Beanstandungen und nach Prüfung durch die Europäische Finanzkontrolle schriftlich mitgeteilt. Es handelt sich um die Projekte „Verarbeitung und Vermarktung von Biofrüchten in Kolumbien“ (Laufzeit 1999 bis 2004, Total: 4.461.283 €), „Ökologische Diversifizierung der Landwirtschaft in Chinandega/Nicaragua“ (Laufzeit 1999 bis 2004, Total: 1.032.248 €), „Errichtung eines Innovationszentrums zur Existenzgründungsförderung in

Chimoio/Mocambique“ (Laufzeit 1999 bis 2004, Total: 453.260 €).

In der Nachprojektphase stellt sich nun heute bei allen Projekten die Frage der ökonomischen und ökologischen Nachhaltigkeit als tägliche Herausforderung und zwingt oft zu gravierenden Modifizierungen, um das Fortbestehen der lokalen Produktionsstrukturen und damit die Arbeitsplätze zu sichern.

1.3. Burkina Faso

Nach längerem Prüfprozess durch die Auditoren konnte der 4. Zwischenbericht für das von der Europäischen Union geförderte Projekt zur ländlichen Entwicklung und Ressourcenschutz in Meguét/Burkina Faso an die Europäische Delegation in Ouagadougou berichtet werden. In guter Zusammenarbeit mit den Kooperanten des Deutschen Entwicklungsdienstes wird das Projekt derzeit erfolgreich fortgeführt. Ein neuer Antrag der lokalen Partnerorganisation ASDC musste jedoch aus Termingründen auf die neue Ausschreibungsphase der EU verschoben werden.

Nach Auszahlung der vierten EU-Rate wurde nun die letzte Phase des operativen Teils des Projektes bis Ende 2006 abgewickelt.



Mit Projektmitteln errichteter Getreidespeicher in Kakim bei Méguet.

Bezüglich des vom Werkhof e.V. vom BMZ, sowie weiteren Spender/innen geförderten **Berufsbildungsprojektes CAFOT in Bobo Dioulasso** wurde die nächste Rate vom BMZ ausgezahlt. Ein 20'-Container mit Maschinen und Werkstattgeräten zur Einrichtung von Ausbildungs- und Produktionswerkstätten in den Bereichen Kfz- und Zweiradtechnik wurde im Juli nach Bobo Dioulasso versandt

und kam dort im November des Jahres an. Zur Zeit werden 20 Jugendliche als Automechaniker, weitere 20 als Zweiradmechaniker im dualen System (Berufsschule und Praxis in externen Werkstätten) ausgebildet.

1.4. Kolumbien

Das vom BMZ geförderte 3-jährige Projekt zur Förderung des Biokaffeeanbaus der Frauenkooperative ASOMUCA kann mit dem Mitte 2006 ausgezahlten BMZ-Zuschuss für 2006 weiter erfolgreich fortgesetzt werden. Bisher konnten mehr als geplant Verarbeitungsgeräte und Trockner beschafft und eingerichtet werden. Schwierigkeiten bestehen in der Finanzierung der administrativen Aufgaben von ASOMUCA, für welche derzeit jedoch Lösungsansätze erarbeitet werden. Das Projekt wird Ende 2007 zu Ende gehen.



Schälmaschine für Kaffee bei ASOMUCA

1.5. Nicaragua

Im Jahr 2006 konnte das **Behindertenprojekt LA LUZ** in Masaya/Nicaragua mit Mitteln der Heidehof-Stiftung (9.509 €) gefördert werden.

Nicaragua-Vortrag fand großes Interesse

„Alte Nicaragua-Projekte? Nur olle Kamellen, die keinen Menschen mehr interessieren!“ Wenn es nach der Meinung der lokalen Presse zu dem angekündigten Vortrag gegangen wäre, hätte niemand den Vortrag von Tobias Neef besuchen dürfen.

Trotzdem und auch ohne Artikel über die Ergebnisse der 20jährigen Projektarbeit in Nicaragua im Darmstädter Echo, saßen am 23. Februar 20 Personen im Aufenthaltsraum des Werkhof e.V. In der Mehrzahl ehemalige Nicaragua-Aktivistinnen oder Aktivistinnen, folgten sie gespannt den äußerst interessant und fachkundig vorgetragenen Ausführungen. Tobias Neef stellte die Ergebnisse einer Evaluierungsstudie vor, in welcher er die Nachhaltigkeit einer großen Zahl der insgesamt 84 durchgeführten Werkhof-Projekte untersucht hatte.

Anhand von Beispielen aus den unterschiedlichen Arbeitsbereichen des Werkhofes ging T. Neef auf die jeweiligen Probleme ein, die bei Erreichung des Zieles „Nachhaltigkeit“ entstehen.

Die unterstützten Industrieprojekte (meist Kooperativen) überlebten nach dem Systemwechsel in Nicaragua die veränderten wirtschaftlichen Bedingungen nur zum geringen Teil in dieser Rechtsform. Fast alle wurden unter dem Zwang der Verhältnisse in Privatbetriebe umgewandelt. Die Beschäftigten, ursprünglich Eigentümer der Betriebe, verkauften in der Regel ihre Anteile an die heutigen Privatbesitzer. So befinden sich auch Projekte, wie etwa die Pappefabrik „Cartonera“ heute in Privateigentum. Trotz des Besitzerwechsels ist als positiv zu bemerken, dass fast alle Betriebe weiterhin existieren und so durch das Werkhof-Engagement zumindest Arbeitsplätze geschaffen wurden.

Im Bereich der landwirtschaftlichen Projekte gibt es ein ambivalentes Bild. Nur ein Teil der geförderten Agrarkooperativen (z.B. ECONICA, APRENIC) existieren noch in der ursprünglichen Form. Machtmissbrauch durch die Geschäftsführer und Korruption führten zum Zusammenbruch der Strukturen. In einigen Bereichen haben sich die Projekte mittlerweile neu organisiert und bieten ihren Mitgliedern wieder Serviceleistungen an. Die beste Bewertung durch Tobias Neef bekamen die Projekte im sozialen und im Frauenbereich. Hier konnte meist auf Vorerfahrungen der geförderten Trägerorganisationen aufgebaut werden, was sich für das Gelingen und die Nachhaltigkeit als ganz wesentlich erwiesen hat.

Insgesamt zog Tobias Neef ein positives Resümee des Werkhof-Engagements. Abgesehen vom negativen Verlauf der Industrieprojekte, die auf die politische und ökonomische Entwicklung zurückzuführen sind, kann der überwiegende Teil der Projekte im Nachhinein als Erfolg betrachtet werden.

In der sich anschließenden Diskussion wurde herausgearbeitet, dass zukünftige Projekte in Nicaragua vor allem dazu dienen sollten, die Selbstorganisation der Bevölkerung zu fördern. Auf diesem Sektor haben sich bereits Organisationen etabliert, die sich u.a. gegen die Privatisierung von Strom- und Wasserversorgung wenden.

1.6. Cuba

Nach dem Abschluss des über fünf Jahre laufenden EU-Projektes „**From Waste to Houses**“, konnte nun eine positive Schlussbilanz gezogen werden. 2330 Häuser oder Wohnungen in vier Bezirken der Provinz Villa Clara wurden dabei renoviert, aus- oder umgebaut.

Das deutliche Übertreffen des gesetzten Zieles von 1000 Wohneinheiten ist auf die Kreativität der Projektansätze und den Einsatz des Werkhof-Partners CIDEM



zurückzuführen. Wohnen ist in Kuba ein Grundrecht, der Staat ist verpflichtet Wohnraum bereitzustellen. Allerdings gab es bei der Umsetzung dieser Verpflichtung in der Vergangenheit erhebliche Defizite. Die Krise der kubanischen Wirtschaft in den 90-er Jahren hat diese Lage drastisch verschlimmert. Die Unterhaltung und die Renovierung der Wohnungen

und Häuser wurde immer schwieriger für die Kubaner, die in der Regel die Eigentümer der Häuser sind, aber seit mehr als 10 Jahren kaum Zugang zu Baumaterialien haben. Eine Besonderheit der Lage in Cuba ist, dass es nicht an Geld fehlt, denn Bankkredite zur Wohnbausanierung sind relativ einfach zu erhalten, sondern an notwendigen Materialien.

Das Projekt hat sich deshalb auf die Produktion von Baumaterialien konzentriert, einerseits die bewährten Leichtbeton-Dachziegel (tejas de microconcreto), und es hat andererseits neue Ideen umgesetzt, um aus Abfallprodukten Wandsteine herzustellen. Dies basiert auf Forschungsarbeiten im CIDEM, einem Institut der Universität St. Clara. Mit Abfällen aus der Zuckerindustrie und einem speziellen Sand sowie Kalk wird ein alternativer Zement hergestellt, während andererseits mit aus landwirtschaftlichen Abfällen hergestellten Briketts Backsteine gebrannt werden.

Diese Produktionen werden vom CIDEM angeleitet und überwacht. Die Dachziegel und Bausteine werden in Lokalwährung zu den vom Staat festgelegten sehr tiefen Preisen abgegeben. Bisher wurde die Produktion aber mit Devisen des Projektes unterstützt, wobei seit letztem Jahr der Staat diese Unterstützung weitgehend übernommen hat und heute der Großteil der Produktion mit Eigenmitteln weiterläuft.

Ein Höhepunkt für das Projekt war die Verleihung der Kategorie der „Best Practice“ durch UN-Habitat im Jahre 2004. Das Projekt wurde aus mehr als 1000 Meldungen weltweit als eines der besten 40 ausgezeichnet und später als das beste Wohnbauprojekt des Jahres vorgestellt.

Die Delegation der Europäischen Union hatte jedoch die Schlussabrechnung des Projektes bis Jahresende noch nicht akzeptiert und damit die Schlussrate noch nicht ausgezahlt.

Das Kooperationsprojekt mit dem Verein Monimbó e.V. (federführende NGO) **„Bau von 333 Wohnungen durch Microbrigaden in Havanna“** wurde ebenfalls erfolgreich abgeschlossen und an die Europäische Union berichtet. Die Schlussrate der Europäischen Union steht ebenfalls noch aus.

1.7. ECUADOR

Bewilligung des Projektes „Producción ecológicamente y economicamente sustentable de ladrillos en Chambo/Ecuador“ durch die Europäische Union

Ende 2006 hat die Europ. Union das Projekt mit einer Kofinanzierung in Höhe von 332.027 € und einer Laufzeit von 4 Jahren bewilligt. Ziel ist die ökologische Produktion von Backsteinen in Chambo, welche die Abholzung durch den geringeren Gebrauch von Brennholz reduziert. Außerdem wird die ländliche und handwerkliche Produktion von Ziegeln, welche aufgrund ökologischem und ökonomischem Druck vom Aussterben bedroht ist, gestärkt. Durch den Einsatz von effizienteren Öfen, die unterschiedliche Zubereitung der Rohmaterialien mit einem natürlichen Zuschlagstoff und den Gebrauch von agro-industriellen Abfällen als

Brennstoff reduziert das Projekt den Konsum von nicht erneuerbaren Energien und zur gleichen Zeit werden die Qualität der Ziegelsteine verbessert und die Produktionskosten gesenkt bzw. gleichgehalten. Auf diese Weise werden die externen Kosten der Produktion nachhaltig vermindert und der Druck gegenüber der Umwelt nimmt ab, wie dies in den „Millenium Development Goals“ und dem Kyoto-Protokoll vorgesehen ist.

Backsteinproduktion hat eine lange Tradition

Die Brennung von Ziegelsteinen aus Lehm ist ein Handwerk mit Tradition in vielen Orten Ecuadors und Lateinamerikas. Doch zugleich sind diese Brennereien verantwortlich für einen großen Holzkonsum und für Schäden an der Umwelt.

Es existieren sowohl theoretische als auch praktische Kenntnisse, um Veränderungen zu ermöglichen, die die traditionelle Kleinindustrie ohne hohe Investitionen stärken können. Es besteht die Möglichkeit, die Ziegelproduktion ökologischer – geringere Schäden für die Umwelt – zu gestalten und zugleich die traditionellen Strukturen der Familienbetriebe beizubehalten. Der lokale Partner, das Netzwerk EcoSur, kann sich auf eine breite internationale Erfahrung stützen.

Wissenstransfer



Die Architektin Dania Betancourt von CIDEM mit Briketts aus Reisschalen

Ein wichtiger Teil des Projektes ist der Wissenstransfer vom Netzwerk EcoSur zu den nationalen Akteuren, den Produzenten, Forschern und Baufachleuten. Außerdem ist es wichtig, eine Art Wissensdatenbank zu schaffen über die weltweit verschiedenen Methoden der Ziegelproduktion und das Wissen über die technischen und wissenschaftlichen Grundlagen der Technologie zu stärken. Mit einem Austauschprogramm

innerhalb der Universitäten des Landes (in denen eine wachsende Anzahl der Studenten und Dozenten weiblichen Geschlechts sind) kann die Basis gelegt werden, um den Argumenten Kraft und Überzeugung zu geben, was einen wertvollen Technologietransfer zugunsten der noch existierenden Ziegelwerkstätten bringt. Diese Verknüpfungen der Wissenschaft mit der Praxis verstärken den Wissenstransfer und reduzieren sogleich den ökologischen Schaden, was dem Planeten zugute kommt.

1.8. Mosambik

Auch im Jahr 2006 wurde die Unterstützung der Rollstuhlwerkstatt „SAVEPLA“ in Chimoio fortgeführt. Für den ausschließlich aus Spenden finanzierten Rollstuhlbau wurden 9.100 Euro nach Mosambik überwiesen.

In Chimoio wird die Rollstuhlwerkstatt durch den Weltfriedensdienst e.V. (WFD)



Übergabe von Triciclo-Rollstühlen in Chimoio

beraten. Der WFD ist auch für die Kontrolle der übergebenen Finanzmittel verantwortlich und sorgt in Kooperation mit der Sozialverwaltung der Provinz Manica dafür, dass nur Behinderte mit geringem Einkommen von den Rollstuhlspenden profitieren. Am 1. Juli 2006 konnte im Rahmen eines durch den WFD in Chimoio organisierten Festaktes, an dem auch der Gouverneur der Provinz teilnahm, bereits der zweihundertste Triciclo-Rollstuhl an seine neue Besitzerin übergeben werden.

III. Entwicklungspolitische Bildungsarbeit

1. Waimiri

Das mit Fördermitteln in Höhe von 6.800 € von InWent gGmbH für 2006 geförderte Projekt Aktionsspiel „**Waimiri – Alufalle im Regenwald – Projekttag an beruflichen und allgemeinbildenden Schulen zum Thema Weltwirtschaft**“ wurde während des gesamten Jahres 2006 antragsgemäß abgewickelt. Bestandteil war ein 3-tägiges Seminar mit Auszubildenden in Berlin. Außerdem wurde im Rahmen der Planspielwoche der 12. Klassen an der Eleonorenschule Darmstadt vom 20. - 24.3. dieses Jahres das Spiel "Weltwirtschaft und wir" gespielt und dann am letzten Tag der Werkhof besichtigt. Die SchülerInnen zeigten vor allem Interesse an der Auslandsprojektarbeit und hier besonders an dem Projekt in Bobo Dioulasso in Burkina Faso, denn mit dem Land hatten sich die SchülerInnen im vergangenen Jahr ausführlicher beschäftigt. Dass wir an diesem letzten Tag kurzfristig den Leiter des Projekts Sibiri Sanou einladen konnten, der dann persönlich über die Entstehung der Ausbildungswerkstatt berichtete, stellte für die SchülerInnen den Höhepunkt der Veranstaltung dar. Der Bericht über die Errichtung einer Berufsschule für Zweirad- und Automechanik interessierte die jungen Leute, stehen sie doch selbst kurz vor der Entscheidung, welche berufliche Laufbahn sie einschlagen wollen und sehen sich mit einem schwierigen Alltag konfrontiert. Die zahlreichen Fragen zeigten vor allem das Bemühen, sich in die Jugendlichen in Burkina Faso hinein zu versetzen.

2. Infoportal Technopoint (www.techno-point.com)

Die Informations- und Vermarktungsplattform für angepasste Technologien wurde in Kooperation mit der GTZ Eschborn und der Firma I-Market GmbH vervollständigt und abgeschlossen. Eine Nachbetreuung erfolgt durch die Firma I-Market GmbH.

IV. Angaben zum Verein

Die Zahl der Mitglieder stieg im Jahr 2006 um fünf Personen und liegt nun bei 83. Bei den Vorstandswahlen im November 2006 kandidierten Wolfgang Jakob, Hans-Peter Metz und Peter Richter-Ebel nicht mehr für den Vorstand.

Es mussten daher drei neue Vorstandsmitglieder gewählt werden.

Vorstandsmitglieder sind nun:

Ernst Hilmer (Vorsitzender), Susanne Wolf (stellvertr. Vorsitzender), Anne Küffner (Schriftführerin), Ali Hensel (stellvertretender Schriftführer), Mathias Hütter (Kassenwart), Tatjana Trilling (stellvertretende Kassenwartin), Tanja Schmitt (Öffentlichkeitsarbeit).

V. Finanzangaben

1. Spendenaufkommen und Spendenverwendung

Im Jahr 2006 wurde ein Spendenaufkommen von € 119.257,74 erzielt. Zusätzlich wurden 16.701,74 € bilanzierte Sachspenden eingeworben, von denen 16.343,54 € den Ausbildungsprojekt in Burkina Faso zugute kommen sind.

Spendenverwendung 2006

Projekt	31.12.05 in €	Zugang 2006	Abgang 2006	Bestand 31.12.06
Rollstuhl	4.908,53	9.910,00	9.100,00	5.718,53
ATES/Nicaragua	474,17	0,00	474,17	0,00
Asumuca/Kolumbien	1.887,02	8.631,99	8.644,29	1.874,72
Ausbildung/Verwaltung	0,00	68.067,79	42.263,00	25.804,79
Öffentlichkeitsarbeit	13.833,09	520,00	3.720,00	10.633,09
Ökolog. Baumat./Cuba	77,16	0,00	0,00	77,16
Aprenic/Nicaragua	475,00	0,00	475,00	0,00
Pochote	3.525,75	863,56	0,00	4.389,31
Ecuador	0,00	800,00	0,00	800,00
El Salvador	0,00	11.450,00	3.969,34	7.480,66
Cecim/Nicaragua	7.262,32	1.712,40	2.068,40	6.906,32
sonstiges	917,00	12.959,00	695,00	13.181,00
Burkina Faso	3.551,00	4.343,00	6.543,00	1.351,00
Summe	36.911,04	119.257,74	77.952,20	78.216,58

2. Mittelverwendung

2.1. Inland

Im Rahmen der verschiedenen Ausbildungen wurde ein Finanzvolumen in Höhe von 856.111,53 € an Förder- und Eigenmitteln abgewickelt.

Im Rahmen des europäischen EQUAL-Projekt wurden insgesamt in 2006 358.096,16 € ausgegeben.

Die Ausgaben für die entwicklungspolitische Bildungsarbeit lagen bei 17.246,81 €

2.2. Ausland

Für Auslandsprojekte wurden im Jahr 2006 244.743,80 € an Mitteln für die verschiedenen Projekte verausgabt.

An Neubewilligungen durch die Europäische Union war in 2006 ein Zugang von 332.027,00 € zu verzeichnen.

Konto 1380: Forderung Zuschüsse
Entwicklung zum 31.12.2006

	€	Stand 31.12.05	Bewilligung 2006	Eingang 2006	Kürzung 2006	Stand 31.12.06
Berufsvorbereitung Hessen/4516		18.440,00		13.092,00	5.348,00	0,00
Ausbildung Land Hessen 2003/4518		226.100,00		171.400,00		54.700,00
Ausbildung Land Hessen 2004/4542		231.000,00		91.300,00		139.700,00
Ausbildung Land Hessen 2005/4544		242.400,00		90.000,00		152.400,00
EQUAL		1.937.669,85		769.923,46		1.167.746,39
Berufsvorbereitung Hessen 2006/4546			94.800,00	51.141,09		43.658,91
Ausbildung Land Hessen 2006/4561			444.500,00	63.500,00		381.000,00
Summe		2.655.609,85	539.300,00	1.250.356,55	5.348,00	1.939.205,30
Ländl. Entwicklung Burkina Faso		86.135,00		34.904,00		51.231,00
ASOMUCA/Kolumbien BMZ		111.246,00		55.462,00		55.784,00
CAFOT/Burkina Faso BMZ		24.617,00		24.611,00		6,00
Ökobaustoffe Cuba		14.177,00				14.177,00
El Salvador EU		270.554,40				270.554,40
Ecuador EU			332.027,00	90.169,00		241.858,00
Summe		506.729,40	332.027,00	205.146,00	0,00	633.610,40
Gesamtsumme		3.162.339,25	871.327,00	1.455.502,55	5.348,00	2.572.815,70

